



ENTWURF: ARCHITEKT LUCIAN BERNHARD-BERLIN

FENSTERPLATZ MIT SOFA IN EINEM WOHNZIMMER

### DEUTSCHER IDEALISMUS UND DEUTSCHE KUNST

Der Krieg geht um unseren Einfluß auf die Welt. Ihn wollen uns die Feinde abschneiden. Wir aber wollen uns auch in dieser Weltkrise auf dem Laufenden halten. Wir nahmen den Geist der ganzen Welt in uns auf, kein Volk mehr als wir. Aber wir haben ihn verarbeitet. Was Großes in der Welt geschaffen ist, wurde bei uns verstanden, oft früher als in den Heimatländern der Künstler, die die neuen Wege wiesen, die die Entwicklung voran brachten. . . . Die alten Stile blieben uns indeß stets fremd. Sie haben keine wesentliche Fortschritte veranlaßt. Das Alte ist eben uns Späteren unerreichtbar, das Ergebnis aller Stilkunst daher lediglich die Unzulänglichkeit. Als das einmal wieder erkannt wurde, um 1890, erlebten wir den vielgescholtenen Jugendstil. Aber er war die erste große Stilbewegung in Deutschland unserer Zeit. Der Jugendstil wurde in Deutschland schnell überwunden. Das was in diesem Versuche unhaltbar war, ist ausgeschieden. . . . Inzwischen haben sich aus jenen Anfängen die starken Wurzeln eines deutschen Baustils entwickelt. Wohl haben wir auch in den neueren Aufgaben von den anderen Völkern gelernt. Wir haben vieles vom englischen Wohnwesen aufgenommen, aber schon sind die ehemaligen Lehrer überholt, und es geht gerade aufs Ziel los: eine neue Erfassung der

Aufgabe. Auf den ersten Blick unterscheiden wir heute schon englische und deutsche Arbeit, und unsere Wohnkunst ist heute die erste auf der Erde. Unser Ringen ums Typische im Städtebau wird von der Welt bewundert. Die Zweckerfüllung als stilbildendes Element ist von Deutschen anerkannt und zum Ziel gemacht, das Neue liegt im Prinzip. Deshalb ist der goldene Mittelweg unmöglich, es geht vorwärts, trotz der Alten, die den Stilismus retten möchten. . . . Dafür setzt sich die Jugend ein, und ebensoviel Idealismus, wie irgendwo und irgendwann, haben auch jene Künstler, mögen uns ihre Richtungen auch nicht gefallen, die für ihr Ideal arbeiten. Die Jugend, die sich ihrem Ideale opfert, wird sich durchsetzen, allen Erfahrenen zum Trotz, denn Erfahrungen sind unübertragbar. Die Pflege der Erfahrungen, die Beschränkung auf die künstlerischen Erfahrungen früherer Zeiten haben Frankreich und England die traurige Unfruchtbarkeit auf den Gebieten gebracht, wo sie sich diese Beschränkung auferlegt haben, wie in der Baukunst und im Kunstgewerbe. Es rächt sich hier, daß der Kampf nicht mehr um Ideale geht, nicht um kulturelle Aufgaben, sondern um materielle. Eine deutsche Kunst haben wir und werden wir haben, weil sie nach Idealen strebt. . . . . PROFESSOR CORNELIUS GURLITT-DRESDEN.